

**Protokoll der siebten Sitzung des Fachbeirats „Inklusive Schule in Berlin“ am  
28.05.2015  
in der Senatsverwaltung von 17:00 bis 20:00 Uhr, R. 3 C 47**

Anwesenheit:

Sybille Volkholz, Dr. Jürgen Schneider, Andreas Bethke, Stephanie Loos, Jana Jeschke, Sigrid Baumgardt, Marion Kittelmann, Frank Körner, Detlev Peter, Julius Gast (für Cindy Boateng), Karin Laurenz, Dr. Ulrike Becker, Dr. Maike Reese, Maria Lingens, Elvira Kriebel, Prof. Dr. Vera Moser, Prof. Dr. Ulf Preuss-Lausitz, Bernd Schwarz (für N. Heise, LEAK)

SenBJW: Mario Dobe, Dr. Rainer Maikowski, Thomas Müller-Krull

Gäste: Elke Dragendorf (SenBJW II B, BE zu TOP 4), Sabine Geschwandtner (SenBJW I A 1, BE zu TOP 2), Marina Koch-Wohsmann (SenBJW I A 5, BE zu TOP 3)

---

TOP

1. Annahme des Protokolls der sechsten Sitzung
2. Nutzung des Bonus-Programms für die Entwicklung zur inklusiven Schule  
(BE: Sabine Geschwandtner, I A 1)
3. Kooperation Schule – Jugend/Jugendsozialarbeit in den Schulen  
(BE: Marina Koch-Wohsmann, I A 5)
4. Entwurf zum neuen Rahmenlehrplan unter bes. Berücksichtigung der Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“  
(BE: Elke Dragendorf, II B)
5. Forum Inklusion am 3. Juni 2015
6. Aktuelles
7. Verschiedenes

Frau Volkholz begrüßt Frau Laurenz als Nachfolgerin von Frau Hirschmann im Fachbeirat. Frau Baumgart ist zum letzten Mal im Fachbeirat, da sie als Vorsitzende der GEW zurücktritt.

**TOP:**

**1. Annahme des Protokolls der sechsten Sitzung**

Unter 2. Aktuelles muss es in der 2./3. Zeile „barrierefrei“ statt „behindertengerecht“ heißen.

Zu 3. Schwerpunktschulen, Punkt 2. Leitlinien

133 einfügen: „Informationen der Eltern über die Schwerpunktschulen werden durch SenBJW sichergestellt“

Im Punkt 4. Bedarfe wurde beantragt „unterstützte Kommunikation“ aufzunehmen werden. Das sollte als Erinnerung gelten, wenn die Bedarfe für diesen Förderschwerpunkt formuliert werden. Das ist im bisherigen Schwerpunkt-konzept noch nicht erfolgt.

Das Protokoll wird mit kleinen Korrektur-/Ergänzungsvorschlägen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Fehlende Korrekturen des Protokolls der 5. Sitzung werden noch eingearbeitet

## **2. Nutzung des Bonus-Programms für die Entwicklung zur inklusiven Schule (BE: Sabine Geschwandtner, I A 1)** (siehe versendetes Handout)

Frau Geschwandtner berichtet über die Nutzung des Bonusprogramms für die inklusiven Schulen (siehe versendetes Handout)

Diskussion:

Es wird nach genauen – vor allem auch unterrichtsbezogenen – Kriterien und Standards der Programme gefragt? Werden auch etwa Standards der Jugendhilfe mit herangezogen? Ist eine Harmonisierung der Kriterien verschiedener Instanzen angestrebt?

Es wäre zu wünschen, dass im Rahmen von Evaluierung in die Programme reingeschaut wird bzw. ihre Entwicklung (Erfolge/Probleme) nachvollzogen werden kann.

Nach Auswertung der Zielvereinbarungen kann man schon erste Einsichten in Erfolg und Wirkung der Programme gewinnen.

Woran macht man inklusive Unterrichtskultur im Bonusprogramm fest? Welche Maßnahmen betreffen den Unterricht und die Verbesserung der Lernleistungen im Programm?

Die verschiedenen Ziele sind bewusst sehr kleinschrittig angelegt — um etwa in einem Zeitraum von einem Jahr machbar zu sein. Dazu gibt es dann konkrete Faktoren, an denen der Erfolg gemessen werden kann.

Brennpunktschulen in freier Trägerschaft werden bisher nicht berücksichtigt. Hier gibt es zumindest Überlegungen, dies zu ändern.

Mario Dobe: Das Bonusprogramm ist kein Inklusionsprogramm. Es wird aber von etlichen Schulen für die inklusive Schulentwicklung genutzt. Das ist zu begrüßen. Ebenso ist positiv, dass die Mittel durchaus bildungswirksam eingesetzt werden und nicht nur auf den Unterricht bezogen.

Wenn der Fachbeirat den Bericht über das Bonusprogramm erhält, kann man den Erfolg ggf. genauer überprüfen.

## **3. Kooperation Schule – Jugend/Jugendsozialarbeit in den Schulen (BE: Marina Koch-Wohsmann, I A 5)** (siehe versendete PPT)

Frau Koch-Wohsmann stellt anhand von Power-Point-Folien Stand und Entwicklung der Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe dar (siehe versendete PPT).

Diskussion:

Ein Problem wird in den vielen Programmen gesehen, die ihre Wirkung parallel zu anderen entfalten sollen, und darin, dass nicht jede Schule an den Programmen partizipiert. Schulsozialarbeiter müssen an jede Schule kommen.

In der Zusammenarbeit Schule – Jugend dominiert noch der Blick auf die Schule. Der Übergang Kita – Schule muss intensiver von beiden Seiten in den Blick genommen werden! Es sei noch ein langer Weg bis zur Einbeziehung aller Bereiche. Dass das so ist und welche möglichen Wege beschritten werden, sollte aber wenigstens beschrieben werden.

Als wichtig wird von allen Seiten die Stärkung der Elternarbeit betont. Eltern müssen mit ins Boot genommen werden. Dies sei auch Schwerpunktziel bei 45% der Schulen.

Seit Jahren ist ein Ziel auch der weitere Ausbau der Jugendsozialarbeit in Richtung der Schulen, die noch nicht beteiligt sind.

## **4. Entwurf zum neuen Rahmenlehrplan unter bes. Berücksichtigung der Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ (BE: Elke Dragendorf, II B)** (siehe versendete PPT)

Frau Dragendorf berichtet über den Stand der Rahmenlehrplanentwicklung; vor allem darüber, wie der Rahmenlehrplan Förderschwerpunkt Lernen in den allgemeinen Rahmenplan integriert worden

ist. Die Neuentwicklung der Rahmenlehrpläne musste sich auch an veränderten Rahmenbedingungen orientieren. So gibt es — mit Ausnahme des Gymnasiums — in den Schulstufen 1–10 kein Sitzenbleiben mehr. Es besteht der Anspruch, je nach Lernmöglichkeiten Abschlüsse zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu vergeben (vgl. das Niveaustufenkonzept auf den Folien 7 und 8 der PPT. Hier werden auch durch die Linien die Entwicklungsmöglichkeiten und Optionen einzelner Schülerinnen und Schüler dargestellt). Es war das Bestreben, Durchlässigkeit und Transparenz darzubieten und Anpassungen vorzunehmen. Jetzt wurden noch Anpassungen vorgenommen, wo Anforderungen zu hoch waren. Durch Berücksichtigung von Nachteilsausgleichen und entsprechenden Ersatzleistungen, was in den entsprechenden Verordnungen geregelt wird, kann es gelingen, den Schülerinnen und Schülern in ihrer gesamten Vielfalt Rechnung zu tragen. Neue Regelungen zur Leistungsbewertung können nur über die Rechtsvorschriften, nicht über den Rahmenlehrplan eingeführt werden - beispielsweise mit Blick etwa auf den Förderschwerpunkt Lernen (z. B. Aufhebung von Sonderbewertungen wie Sternchennoten). Dafür bietet jedoch der neue Rahmenlehrplan eine gute Grundlage.

Diskussion:

Wie kann an den Schulen mit den unterschiedlichen Niveaus umgegangen werden? Frau Dragen-dorf weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Rahmenlehrplan es zulässt, dass auf der Grundlage jetziger und künftiger Bewertungsverfahren bewertet wird. Weitere Gespräche zum Thema können nach der Inkraftsetzung geführt werden.

Hinweis auf eine umfangreiche Stellungnahme des VDS zum Rahmenlehrplan. Es besteht die Sorge, dass u. a. die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen doch überfordert sind und auch den berufsorientierenden Abschluss (BO) nicht schaffen werden — besonders in Mathematik. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler motiviert bleiben und nicht aussteigen. Gerade auch im Fach WAT haben die Möglichkeiten der Gründung von Schülerfirmen viel zur Praxisorientierung und Motivation beigetragen. Hier wurde auch stundenmäßig ein organisatorischer Rahmen geschaffen, um Praxisklassen an der Schule zu etablieren.

Auf den Seiten der Senatsbildungsverwaltung und des Berlin-Brandenburgischen Bildungsservers stehen weitere Erläuterungen zu den neuen Rahmenlehrplänen:

<http://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/lehrplaene/>

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/rahmenlehrplaene/projekt-zum-neuen-rahmenlehrplan-1-10/anhoerungsportal/faecher-was-ist-neu/#c39087>

## **5. Forum Inklusion am 3. Juni 2015**

Frau Volkholz erklärt die schwierige Vorbereitungsphase für die Planung des Forums. Einerseits gab es keinen neuen Schwerpunkt für das Forum, andererseits gab es Interesse am Austausch mit anderen Bundesländern. Wegen des geringen zeitlichen Vorlaufs dieser Fachbeiratssitzung vor dem Forum am 3. Juni wurde die Vorplanung zunächst ohne den Fachbeirat begonnen und dann eine Vorbereitungssitzung allen Mitgliedern des Fachbeirates am 13. 5. angeboten, die von einigen wahrgenommen wurde.

Bedingt durch die neue Zielsetzung (Austausch mit anderen Bundesländern) wurde eine leichte Reduzierung der Anzahl der Forumsteilnehmer vorgenommen. Mittlerweile sind der Vorbereitungsstand und die Fragestellungen für die Foren an alle Fachbeiratsmitglieder verteilt.

Da es sinnvoll ist, dass sich die Fachbeiratsmitglieder auf die 5 Workshops verteilen, haben sich folgende Personen für folgende Workshops gemeldet:

In WS 1 Rainer Maikowski, Marion Kittelmann

In WS 2 Frank Körner

In WS 3 Ulf Preuss-Lausitz, Jürgen Schneider

In WS 4 Bernd Schwarz

In WS 5 Stefanie Loos, Jana Jeschke

## 6. Aktuelles

Informationen von Herrn Dobe zu:

### a) Haushaltsberatungen:

Auf Veranlassung von Staatssekretär Rackles sind alle sog. negativen Dispositionspools für die sonderpädagogische Integration gestrichen worden, so dass die Schulen zum Schuljahr 2015/16 prognostisch gem. Zumessungsrichtlinien, Anlage 2, bedarfsgerecht ausgestattet werden.

Für den Doppelhaushalt 16/17 sind Mittel beantragt für:

- Personalausstattung der BUZ
- Zusätzliche Mittel für inklusive Schwerpunktschulen; sie entsprechen dem, was hier diskutiert worden ist. Die Frage ist noch, wie viele Schwerpunktschulen in welchen Schritten eingerichtet werden.
- Für Fortbildung und Projektmittel
- Für Koordination der Schulentwicklung (Zentren für Inklusion). Der entsprechende Geldbetrag soll umgerechnet werden in Lehrer/Erzieherstellen oder Projektmittel
- Für eine Nachsteuerungsreserve bei Einführung der verlässlichen Grundausrüstung LES
- Schaffung umfassender Barrierefreiheit

Die endgültige Höhe der Mittel kann erst dem vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Haushaltsplan für die Jahre 2016/2017 entnommen werden.

### b) Verlässliche Grundausrüstung:

Die Projektarbeitsgruppe Inklusion hat geprüft wie eine verlässliche Grundausrüstung nach dem Stand im Schuljahr 14/15 gem. der entsprechenden Empfehlung des Beirats „Inklusive Schule in Berlin“ (Quartile) aussehen würde. Die Ungerechtigkeiten, die dabei entstehen würden, sind zu groß (Schulen ohne Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt bekommen Ausstattung, andere deutlich weniger als zurzeit). Die geplante Nachsteuerung würde wahrscheinlich zum Ausgleich nicht ausreichen.

Es ist eine AG gebildet worden, die sich im Juni und Juli treffen wird, nach Lösungen suchen und dazu ein neues Modell entwickeln soll.

Zusammen mit dem LISUM ist eine Einladung an alle Schulleiter/-innen erfolgt (Termine: 15.06., 01.07., 06.07., 07.07. 14.09., 15.09.), um sich mit Fragen von Formen der Unterstützung der Schulleitungen bei der inklusiven Schulentwicklung zu beschäftigen.

## 7. Verschiedenes

Um den Verlauf der Sitzungen zu optimieren, wird ab der nächsten Einladung zum Fachbeirat ein Zeitraster für die TOPs vorgegeben.

Anmerkungen zum Protokoll sollen nur noch schriftlich und nicht mehr als Diskussion im ersten TOP erfolgen.

Entscheidung über zwei Themen für die Septembersitzung:

- verlässliche Grundausrüstung (Abstimmung: 11 dafür)
- Monitoringstelle aufnehmen (Abstimmung: 8 dafür)

Rahmenvertrag Schulhilfe (Abstimmung: nur 6 dafür; Herr Dobe bereitet sich vor und berichtet, wenn es zeitlich geht).

Schulassistenten wird später behandelt.

Im September wird es auch eine Tischvorlage zum BUZ-Konzept geben: Bericht über IST-Stand.

Es besteht Einstimmigkeit, dass das Forum im Herbst gestrichen wird. Das nächste soll mit stärkerem Blick auf die Eltern in einem anderen Format erfolgen.

Eine nach der Fachbeiratssitzung im Januar überarbeitete Fassung des Konzeptes für die inklusiven Schwerpunktschulen wird mit dem Protokoll verschickt.

Dr. Rainer Maikowski